

## WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter [www.noelgov.at/natura2000](http://www.noelgov.at/natura2000).

### Wichtige Erhaltungsziele

#### **Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...**

##### **... großflächigen, alt- und totholzreichen Waldbeständen mit naturnaher Baumartenzusammensetzung**

Großflächige Wälder mit einem ausreichenden Flächenanteil an verschiedenen Alters- und Zerfallsphasen bilden den Lebensraum einer ganzen Reihe von international, national und regional bedeutenden Naturschutz-Zielarten. Störungsempfindliche Vögel mit großen Revieren (z. B. Wespenbussard, Haselhuhn) finden in Großwäldern optimale Lebensräume vor. Weiters können wenig bewegliche Tierarten wie Käfer stabile, lebensfähige Populationen aufbauen. Alt- und Totholz sind Lebensraum für viele Käferarten wie Großer Eichenbock, Hirschkäfer und in weiterer Folge auch wichtig für Höhlenbrüter (z. B. Spechte). Nicht zuletzt die national bedeutenden Bestände des Schwarzspechtes sowie das Vorkommen des außeralpin sehr seltenen Weißrückenspechtes bzw. die Vorkommen von Schwarzstorch und Zwergschnäpper spiegeln die Lebensraumqualität der Wälder für anspruchsvolle Vogelarten im Gebiet wieder. Für viele Waldfledermausarten wie das Große Mausohr sind insbesondere lichte Wälder wichtiges Jagdhabitat im Gebiet.

##### **... alt- und totholzreichen Auwaldbeständen mit naturnaher Baumartenzusammensetzung**

Die Auwälder bilden in Verbindung mit der freien Fließstrecke der Donau wichtige Lebensraumkomplexe für zahlreiche schützenswerte Tierarten wie zum Beispiel Donau-Kammolch und Eschen-Schreckenflöter. Darüber hinaus haben die Altbaumbestände im Auwald große Bedeutung für die Vogelwelt. Natura 2000-Schutzobjekte sind zum Beispiel sämtliche Spechtarten – mit Ausnahme des Weißrückenspechtes, dessen Lebensraum im Wesentlichen auf die Hanglagen der Wachau beschränkt ist.

##### **... Offenland, also der offenen (d. h. nicht verbuschenden bzw. verwaldenden) und auch überwiegend von Weingärten dominierten Kulturlandschaft (v. a. entlang des Donautals Wachau)**

Das reich strukturierte Offenland ist zweifach bedroht: einerseits durch eine Intensivierung der Landwirtschaft, andererseits durch die Aufgabe jeglicher Nutzung, was zu Verbuschung oder Verwaldung führt. Viele geschützte Vogelarten sind jedoch auf die strukturelle Vielfalt von Offenlandschaften angewiesen. Hier sind anspruchsvolle Bewohner der Kulturlandschaft wie Heidelerche und Neuntöter, aber auch Nahrungsgäste wie Wespenbussard und Grauspecht zu nennen.

##### **... störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte usw.**

Dieses Ziel unterstützt primär die störungssensiblen Schutzobjekte, die derartige Sonderstrukturen häufig nutzen, vor allem Schwarzstorch, Haselhuhn, Wanderfalke, Uhu und Schnäpperarten.

**... strukturreichen, bewirtschafteten (Hang-)Weinbaugebieten mit weitgehend pestizidfrei gehaltenen, ein-gestreuten Magerstandorten wie Trockenrasen, mageren Wiesen, Trockensteinmauern und zahlreichen Einzelbäumen, Rainen sowie kleinen Brachen**

Die reich strukturierten Weinbaugebiete ergeben ein vielfältiges Biotopmosaik, das Lebensraum für zahlreiche Schutzobjekte wie Ziesel, Heidelerche, Neuntöter und Blutspecht bietet.

**... strukturreichen Feldlandschaften mit eingestreuten Sonderstandorten wie (Halb-)Trockenrasen, mageren Wiesen und zahlreichen Strukturelementen wie Einzelbäume, Heckenzüge, Böschungen und Raine**

Dieses Ziel unterstützt und fördert unter anderem Vogelarten wie Heidelerche, Neuntöter, Wespenbussard und Grauspecht.

**... Gewässerabschnitten mit einer naturnahen Fließgewässerdynamik und einer entsprechenden Dynamik der Uferzonen**

Der Erhalt der freien Donaueinfließstrecke einschließlich ihrer durchströmten Nebenarme ist für Fischarten wie Weißflossen-Gründling, Schied und Strömer wichtig. Amphibien wie die Gelbbauchunke sind ebenfalls auf strukturreiche Feuchtlebensräume angewiesen. Uferstrukturen wie Kiesbänke und Flachufer sind für die Reproduktion vieler Donaufischarten sowie als Rast- und Brutgebiete für Wasser- und Sumpfvögel wichtig. Der Eisvogel ist im Wesentlichen auf eine natürliche Uferbeschaffenheit angewiesen.

**... Magerwiesen und (Halb-)Trockenrasen**

Ertragsarme, extensiv bewirtschaftete Mager- und Trockenrasen sind heute selten geworden. Diese (landwirtschaftlich betrachtet) unergiebigsten Wiesentypen beherbergen jedoch eine Vielzahl von Natura 2000-Vogelarten wie Neuntöter und Heidelerche, vor allem wenn Einzelgehölze, Hecken und Buschgruppen die Magerwiesenkomplexe strukturieren. Das Ziesel hat sein Vorkommen im Gebiet am östlichen Ortsrand von Mautern, wo die Tierart Trockenrasen als Lebensraum nutzt. Trockenrasen und Magerwiesen sind aber auch Lebensraum von schützenswerten Falterarten wie Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling und Großer Feuerfalter.

**... zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen bzw. Felswänden**

Besonders die Schutzobjekte Wanderfalke und Uhu profitieren von störungsfreien Felswänden, da sie Felsbrüter sind und bei Störungen den Horst verlassen.

### **Wichtige Erhaltungsmaßnahmen**

- Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Förderung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Verlängerung der Umtriebszeiten, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils bzw. Einführung von kleinräumigen Waldnutzungen wie Plenterung
- Weitgehender Verzicht auf Bewirtschaftung von Sonderstrukturen wie Gewässerränder, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte

- Extensive Weiterbewirtschaftung auch nicht ertragreicher Wiesen sowie der kleinteiligen Weinbaukomplexlandschaften in den Flusstaleinhängen
- Verringerung der Sukzessionsdynamik („Zuwachsen“) infolge von Weingartenaufgaben durch pflegende Eingriffe wie Beweidung, Mahd, Häckseln
- Erhaltung und Entwicklung einer extensiven Wiesen- bzw. Weidewirtschaft
- Erhaltung und Entwicklung weinbaulicher Nutzungen mit kleinstrukturierten Begrünungsvarianten
- Belassen bzw. Neuauspflanzung von Einzelgehölzen, Hecken und Gehölzkomplexen unter Berücksichtigung der Lebensraumansprüche von Offenlandarten
- Weitgehender Verzicht auf „harte“ wasserbauliche Maßnahmen (z. B. Uferverbau mittels Blockwurf) sowie Durchführung von Renaturierungsprojekten zur Wiederanbindung und Durchströmung von Seitenarmen und damit zur Reaktivierung der natürlichen Gewässerdynamik (Vernetzung)